

Neue Bücher

Theorieprobleme der Geschichtswissenschaft. Hrsg. von Theodor Schieder und Kurt Gräubig (= Wege der Forschung 378). Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1977. XXXV und 500 S.

Wenn noch längere Zeit nach Erscheinen eine Aufsatzsammlung vorgestellt werden soll, so kann dies deshalb geschehen, weil die hierin enthaltenen Beiträge richtungweisend für die weitere Entwicklung einer Wissenschaft sind. Dies ist in vorliegendem Band der Fall, wobei analog zu anderen Publikationen in der Reihe »Wege der Forschung« hier selbst schon Forschungs- bzw. Theoriegeschichte dokumentiert wird. Die Mehrzahl der Aufsätze wurde erstmals in einer »Blütezeit« neuerer geschichtstheoretischer Auseinandersetzung, zwischen 1971 und 1974, veröffentlicht. Hinzu kommen einige »Klassiker« geschichtstheoretischer Literatur: Die Übersetzung des in den »Annales« von 1958 publizierten Aufsatzes Fernand Braudels über die »longue durée«, William O. Aydelottes 1963, dann in anderer Version 1971 veröffentlichter Aufsatz über historische Generalisierung sowie seine Abhandlung über »Quantifizierung in der Geschichtswissenschaft« von 1966 (deutsch 1972), schließlich Thomas Nipperdeys Abhandlung »Kulturgeschichte, Sozialgeschichte, historische Anthropologie« von 1968. Über den Problembereich Theorie in der Geschichte informiert zusammenfassend die ausgewogene Einleitung Theodor Schieders. Auswahlkriterium für die in der Sammlung enthaltenen Beiträge war »die Orientierung an den im Mittelpunkt stehenden Fragestellungen innerhalb [der heutigen Theorie-]Diskussion und der repräsentative Charakter der Einzeluntersuchungen für jeweils verschiedene Antworten« (S. XI). Der hierin implizierten Breite wird auf verschiedene Weise Rechnung getragen. Einerseits findet man Beiträge allgemein erkenntnistheoretischer Natur (Karl-Otto Apel über »Szientistik, Hermeneutik, Ideologiekritik« sowie Detlef Junker und Peter Resinger über »Was kann Objektivität in der Geschichtswissenschaft heißen, und wie ist sie möglich?«), andererseits den »Sonderfall historischer Erkenntnistheorie« (S. XII) behandelnde Aufsätze (Peter Christian Ludz und Horst-Dieter Rönsch: »Theoretische Probleme empirischer Geschichtsforschung«; Hermann Lübke: »Was heißt: »Das kann man nur historisch erklären?«). Weiterhin sind zentrale Spezialbereiche betreffende Arbeiten zu nennen wie Karl Achams Studie über »Neuere angelsächsische Theorien zur Geschichte« (1973) oder Reinhart Kosellecks Studie »Über die Theoriebedürftigkeit der Geschichtswissenschaft« (1972). Besondere Aufmerksamkeit ist dem Themenbereich Geschichte und Sozialwissenschaften gewidmet, mit dem sich hier (neben den schon Genannten) Theodor Schieder, Dieter Groh und Hans-Ulrich Wehler auseinandersetzen. Der vorliegende Band bietet somit einen immer noch grundlegenden »Einstieg« in die Vielfalt historischer Theoriediskussion.

F. Magen

Lexikon des Mittelalters. Lieferungen 1–10 (Band 1). München/Zürich: Artemis und Winkler 1977–1981.

Der Schwerpunkt des Interesses an der Geschichte liegt, wenn man einmal rein quantitativ die Zahl der Publikationen betrachtet, in der Zeit seit der Französischen Revolution.

So ist es ein mutiges und begrüßenswertes Unterfangen, wenn sich ein Verlag findet, der den Blick wieder auf fernere Zeiten zurücklenkt, in denen die Grundlagen auch für unsere Gegenwart gelegt wurden.

Das Lexikon des Mittelalters erscheint in Lieferungen. Von den fünf geplanten Bänden liegt der erste nun vollständig vor. In diesem groß angelegten, von Gelehrten aus 13 Ländern erarbeiteten Werk wird die für die Geschichte des Abendlandes grundlegende Zeitspanne von 300–1500 n. Chr. umfassend bearbeitet. Alle Spezialdisziplinen, die sich mit dieser Periode befassen, sind an der Konzeption und Ausarbeitung beteiligt, nicht nur die allgemeine politische Geschichte. Artikel aus den Bereichen der Archäologie, der Agrar- und Siedlungs-